



Gruppenbild vor erfolgreichem SINFONIA-Sanierungsprojekt in Innsbruck: Die 27. Internationale Passivhaustagung bot vier Exkursionen, um hoch energieeffiziente Projekte in Neubau und Sanierung ausführlich anzuschauen. © Passivhaus Institut

Sanierung funktioniert. Richtig gut.

27. Internationale Passivhaustagung präsentiert vielfältige Lösungen für Sanierungen & mehr

Darmstadt/Innsbruck. „Auf den Bestand kommt es an!“ Damit unterstrich das Passivhaus Institut gleich zu Beginn der 27. Internationalen Passivhaustagung in Innsbruck, wie wichtig hoch energieeffiziente Sanierungen für den Klimaschutz sind. Auch Diana Ürge-Vorsatz vom Weltklimarat IPCC forderte, bei Sanierung und Neubau ausschließlich auf hohe Energieeffizienz zu setzen. Die internationalen Referentinnen und Referenten präsentierten dazu erfolgreiche Projekte und zeigten auch Lösungen für nicht alltägliche Herausforderungen wie besondere klimatische Bedingungen oder Denkmalschutz. Die Passivhaus-Fachausstellung, Abendveranstaltungen, Workshops sowie vier Exkursionen ergänzten die Tagung mit dem Fokus „Sanieren, aber richtig“.

„Passivhaus und EnerPHit funktionieren, und zwar richtig gut. Hohe Energieeffizienz brauchen wir mehr denn je, gerade auch in der Sanierung, denn nur damit kann auf fossile Energieträger verzichtet werden“, erläutert Jan Steiger von der Geschäftsführung des Passivhaus Instituts. Bei der Eröffnung in der Universität Innsbruck, die die Tagung mitveranstaltete, betonte die Vize-Vorsitzende des Weltklimarats IPCC, Diana Ürge-Vorsatz, dass hoch energieeffiziente Gebäude im Passivhaus-Standard einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz leisten: Sie verringerten die CO₂-Emissionen durch den geringen Heizwärme- und Kühlbedarf und bremsten damit die Erderwärmung. Gleichzeitig bieten sie das gesamte Jahr über einen hohen Wohnkomfort. Das sei auch mit Blick auf heißere Sommer wichtig, so Ürge-Vorsatz.



Die 27. Internationale Passivhaustagung fand auf dem Campus Technik der Universität Innsbruck statt. Zur Eröffnung ging es in den großen Hörsaal. © Passivhaus Institut



Am Veranstaltungsort hatten die Teilnehmenden einen guten Blick auf das Bergpanorama Innsbrucks (links). Bei der Passivhaus-Fachausstellung präsentierten die Firmen ihre Komponenten für hoch energieeffizientes Bauen und Sanieren einem internationalen Fachpublikum aus 42 Ländern. © Passivhaus Institut

Erneuerbare-Wärme-Gesetz

Die Klimawissenschaftlerin forderte, Ästhetik und Schönheit in der Architektur neu zu denken und dafür auch den immensen Einsatz von Beton und Stahl durch nachhaltige Baustoffe zu reduzieren sowie mehr Grün in Gebäude und Städte zu integrieren. Einen Einblick in österreichische Klimapolitik gab Klimaschutzministerin Leonore Gewessler den über 450 Teilnehmenden der 27. Internationalen Passivhaustagung. Sie erklärte, mit dem gerade in Kraft getretenen Erneuerbare-Wärme-Gesetz sei das Verbot für fossil betriebene Brennanlagen erweitert worden. Damit Modernisierungen nicht mehr eine Frage des Einkommens seien, sei gleichzeitig die finanzielle Förderung dafür deutlich erhöht worden.



Klimawissenschaftlerin und Vize-Vorsitzende des Weltklimarats IPCC, Diana Ürge-Vorsatz. © PHI

Starker kommunaler Wohnbau

Dass Innsbruck aufgrund seiner alpinen Lage bereits die Temperaturerwärmung von zwei Grad erreicht habe, schilderte Bürgermeister Georg Willi. Die Stadt habe früh damit begonnen, hoch energieeffizient zu bauen und verzeichne daher eine hohe Dichte an Gebäuden im Passivhaus-Standard. Wichtig dafür sei ein starker kommunaler Wohnbau.



Österreichs Klimaschutzministerin Leonore Gewessler auf der Internationalen Passivhaustagung. © PHI

Effizienz & Erneuerbare

Laszlo Lepp vom Passivhaus Institut in Innsbruck betonte zusammen mit weiteren Vortragenden die zukunftsweisende Verbindung von hoher Energieeffizienz mit der Erzeugung erneuerbarer Energie. Er berichtete unter anderem von den erfolgreichen EnerPHit-Sanierungen in Innsbruck im Rahmen des EU-Projekts SINFONIA. Die Wohngebäude wurden in bewohntem Zustand schrittweise mit Passivhaus-Komponenten saniert und dabei auch mit Komfortlüftungsanlagen nachgerüstet. Zusätzlich wurden PV-Anlagen installiert. Die umfassende Sanierung von zwei Schulgebäuden erfolgte in einem Rutsch. Alle Gebäude erreichten den EnerPHit-Standard und sind darin auch zertifiziert.



Die Volksschule Neuarzl in Innsbruck erreicht nach der Sanierung den EnerPHit-Standard. Die Vorteile: Ein stark reduzierter Heizwärmebedarf sowie ein deutlich erhöhter Komfort für alle nutzenden Personen sowohl im Winter als auch im Sommer. Auf dem Dach sind eine großflächige PV-Anlage sowie die Lüftungsanlage installiert. © Passivhaus Institut

Heizwärmebedarf enorm gesunken

Nach der Sanierung ist die Einsparung an Heizwärme beträchtlich: Bei den SINFONIA-Wohnprojekten liegt die Reduzierung bei durchschnittlich 77 Prozent. Gleichzeitig bieten die sanierten Gebäude einen erheblich höheren Komfort. Das verdeutlicht die gewaltigen Potenziale von energetischen Sanierungen um Energie einzusparen und das Klima zu schützen, so Lepp. Bei insgesamt vier Exkursionen zu hoch energieeffizienten Projekten am dritten Tagungstag bestand auch die Möglichkeit, die sanierten SINFONIA-Projekte ausführlich anzuschauen. Die Teilnehmenden besuchten zudem zahlreiche Neubauprojekte in Innsbruck und Tirol.

„Wir können das noch schaffen!“

Das Passivhaus Institut machte deutlich, dass großflächige Sanierungen für die Wärmewende unverzichtbar sind. Nur Gebäude, die deutlich weniger Energie zum Heizen und Kühlen benötigen, können flächendeckend mit erneuerbarer Energie versorgt werden. „Wir können es noch schaffen, dass die Erderwärmung nicht ganz so extrem ausfällt. Dafür müssen wir den Heizwärmebedarf unserer Gebäude im Winter und damit die Spitzenlast erheblich reduzieren. Wir müssen an den Gebäudebestand ran“, fordert Jan Steiger. Dass sich weltweit schon einiges zum Positiven entwickelt, belegten die zahlreichen Vorträge zu internationalen Sanierungsprojekten. Einige der EnerPHit-Sanierungen erfolgten im Rahmen des EU-Projekts [outPHit](#). outPHit zielt neben der Verwendung von Passivhaus-Komponenten auf eine gründliche Planung und qualitätsgesicherte Umsetzung der Sanierungsschritte.

Sanierungen rund um den Globus

Im italienischen Bergamo erhielt ein saniertes Appartement eine Pilotzertifizierung für die erste EnerPHit-Nutzungseinheit. Die französische Kleinstadt Saint Priest en Jarez ließ Schulgebäude aus den 1960er-Jahren mit vorgefertigten Bauteilen zum EnerPHit-Standard sanieren und Erweiterungsbauten im Passivhaus-Standard realisieren. In Wien wurde ein Gründerzeitgebäude ebenfalls zum EnerPHit-Standard saniert. Lediglich geringe Energiekosten fallen nun auch in dem früheren Kutschenhaus in New York an, das nach der Sanierung zudem komfortablen Wohnraum bietet. In Connecticut, USA, fand die Verwandlung eines Bürogebäudes in ein klimafreundliches Hotel statt.



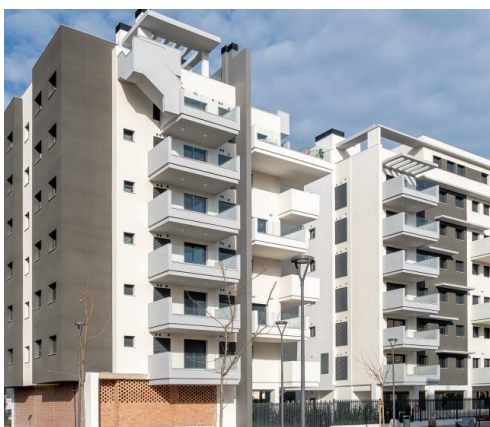
Mitarbeitende des Passivhaus Instituts, zu erkennen am roten Band, zusammen mit Gästen, die durch Plenen und Vortragsreihen führten: (v.l.) Bernd Steinmüller, Elena Reyes, Laszlo Lepp, Stefan Pallantzas, Martin Ploß, Susanne Theumer, Jan Steiger, Dirk Mober, Benjamin Krick, Anne Vogt, Helmut Krapmeier, Rainer Pfluger (Uni Innsbruck), Witta Ebel und Jessica Grove-Smith. © Passivhaus Institut

Internationale Neubauten

Darüber hinaus gab es bei der 27. Internationalen Passivhaustagung Vorträge zur optimalen Planung von energetischen Sanierungen, verbunden mit dem Einbau einer Wärmepumpe. Eine eigene Reihe befasste sich mit Haustechnik-Konzepten, auch für hoch energieeffiziente Sanierungen. Zu den präsentierten Neubauprojekten gehören ein weiteres Passivhaus-Gästehaus der österreichischen Weiterbildungsagentur (OeAD) in Innsbruck, das 2025 fertiggestellt werden soll, Passivhaus-Schulen in Schweden, ein Kindergarten in Holzbauweise im spanischen Saragossa, öffentliche Gebäude im Passivhaus-Standard in Polen sowie das erste Passivhaus Plus in Taiwan.

Funktioniert auch langfristig

Dass hohe Energieeffizienz auch langfristig sehr gut funktioniert zeigen diverse Monitoring-Projekte. Untersuchungen in einer sanierten Schule in Frankreich, einer vor bereits 15 Jahren errichteten Passivhaus-Sporthalle in Paderborn sowie eines Einfamilienhauses in Litauen belegen den weiterhin geringen Energiebedarf der Gebäude sowie die Langlebigkeit der Komponenten. Das bestätigen auch zehn Projekte in Großbritannien, die zehn Jahre nach ihrer tiefgreifenden Sanierung erneut begutachtet wurden.



Im südspanischen Malaga realisierten die Planenden dieses Passivhaus-Komplexes angesichts hoher sommerlicher Temperaturen einen umfassenden Schutz vor Überhitzung. © Exxacon

Warmes Klima und heiße Sommer

Warmes Klima und heißer werdende Sommer bedeuten auch für Planende eine besondere Herausforderung. Das Passivhaus Institut stellte in Innsbruck Empfehlungen für Sommerstrategien in Schulen vor. Gerade Bildungseinrichtungen müssten aufgrund der hohen Belegungsdichte und der damit verbundenen hohen internen Wärmegewinne unter anderem mit guter Verschattung strategisch gegensteuern. Damit könne auch der aktive Kühlbedarf gering gehalten bzw. ganz vermieden werden. Um Überhitzung bei zwei Mehrfamilienhäusern im Passivhaus-Standard im südspanischen Malaga zu vermeiden, achtete der Architekt neben der effektiven

Verschattung unter anderem auf einen sehr niedrigen Energiedurchlassgrad für Fenster, helle Farben für Fassaden und Dächer sowie eine dickere Dämmstärke für das Dach.

Auf die Politik kommt es an

In welchem Umfang hoch energieeffizient gebaut und saniert wird, hängt maßgeblich von den politischen Vorgaben ab. Das britische Netzwerk Passivhaus Trust berichtete auf der Tagung aus Schottland. Aufgrund der guten Erfahrungen mit diversen Passivhaus-Projekten arbeite die schottische Regierung aktuell daran, die nationale Gesetzgebung für den Gebäudesektor auf Grundlage des Passivhaus-Standards auszuarbeiten. Auch der US-Bundesstaat Massachusetts setzt mittlerweile auf hohe Energieeffizienz mit dem Ziel, den Heizwärmebedarf und Heizlasten deutlich zu reduzieren. Dafür sind die Gebäude Richtlinien aktualisiert worden und innerhalb kurzer Zeit haben sich mehrere Städte dazu entschieden, die Anforderungen zu übernehmen.



Oben: Passivhaus-Neubau des kommunalen Baurägers Neue Heimat Tirol mit über 150 Wohnungen und Kita in Innsbruck. © PHI
Mitte: Abendveranstaltung bei der 27. Internationalen Passivhaustagung. © PHI
Unten: Das markante, frühere Bürogebäude aus den 1960-er Jahren in Connecticut, USA, ist nach der Sanierung ein klimafreundliches Hotel. © Seamus Payne Hobhouse

Mexiko, Sambia, Nepal

Um in Mexiko eine Passivhaus-Förderung für Wohngebäude anzubieten, entstand aus der Zusammenarbeit der Bank BBVA mit den Beratern GOPA und CAPSUS sowie dem Passivhaus Institut ein vereinfachtes Tool, um die Nachhaltigkeit von Wohnungsprojekten zu bewerten. Neben der Energieeffizienz wird auch der Wasserverbrauch berücksichtigt. Der Staat Sambia hatte zwei Mitglieder seines nationalen Baurats zur 27. Internationalen Passivhaustagung entsandt. Sambia will Vorschriften für hohe Energieeffizienz im Gebäudesektor festlegen und Fachleute ausbilden. Zwei Architektinnen aus Nepal nahmen im Rahmen des EU-Projekts BEEN unter Leitung der Universität Innsbruck teil. Ziel ist es, in Nepal hoch energieeffizientes und ressourcenschonendes Bauen zu etablieren.

ENBIL und easyPH

Wichtiger Bestandteil der Tagung war wiederum die **Fachausstellung** mit Passivhaus-Komponenten. Zahlreiche Aussteller und Ausstellerinnen nutzten die Gelegenheit, einem internationalen Fachpublikum aus 42 Ländern ihre Bauteile für hoch energieeffizientes Bauen und Sanieren zu präsentieren. Die Universität Innsbruck zeigte dabei ihre Forschungsprojekte zu hoher Energieeffizienz. Das Passivhaus Institut stellte zwei Neuheiten vor: Mit dem Programm **ENBIL** erhalten Sanierungswillige einen ersten Überblick über mögliche Sanierungsschritte für ihr Gebäude inklusive Kostenabschätzung. Das Ergebnis ist eine gute Grundlage für weitere Schritte mit Energieberaterinnen und -beratern. Das neue Tool **easyPH** wurde entwickelt, um die Zertifizierung von Einfamilienhäusern zu vereinfachen.

Es basiert auf dem Energiebilanzierungstool PHPP und kann für die Zertifizierung von Neubauten mit lediglich einer bis zwei Wohneinheiten und einer Lüftungsanlage verwendet werden.

Der Bestand zählt

„Passivhaus funktioniert. Das hat die Passivhaustagung wieder eindrucksvoll gezeigt. Es funktioniert in Litauen genauso wie in Lateinamerika. Es funktioniert bei Wohngebäuden, Schulen und Schwimmbädern, bei Neubauten ebenso wie bei Sanierungen. Jetzt geht es darum, unseren Bestand auf hohe Energieeffizienz zu bringen. Davon profitieren jede und jeder Einzelne im Gebäude ebenso wie wir als Gesellschaft“, so Jürgen Schnieders von der Geschäftsführung des Passivhaus Instituts abschließend.



Dragos Arnautu vom Passivhaus Institut (I.) übergibt das Zertifikat für ein Passivhaus in Rumäniens Hauptstadt Bukarest an Cristina Târțău und **Marius Soflete**.
© Edward Negrea

Passivhaus on Tour

Der digitale **Tagungsband** zur 27. Internationalen Passivhaustagung mit allen Vorträgen kann im **Literaturshop** erworben werden. **Die 28. Internationale Passivhaustagung** findet 2026 statt. Zusätzlich zur Tagung bietet das Passivhaus Institut **Passivhaus on Tour** an. Mehrere eintägige Veranstaltungen richten sich dabei in verschiedenen Städten an Kommunen und Institutionen, um regional die Umsetzung hoch energieeffizienter Gebäude in Bestand und Neubau zu unterstützen.



Diese Pressemitteilung steht in verschiedenen Formaten zusammen mit Bildmaterial **hier** zur Verfügung.

27. INTERNATIONALE PASSIVHAUSTAGUNG 2024

Ehrenschutz

 Bundesministerium
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie

Veranstalter



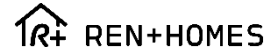
Mitveranstalterin



Mit freundlicher Unterstützung von



Dieses Projekt wird über das EU-Forschungsprogramm Horizon 2020 Forschungs- und Innovationschancen unter der Finanzhilfelinie Nr. 357171 gefördert.



Allgemeine Informationen



Gesellschaft: 1. Die Aktion **Passive House for everyone** (© Foto) zeigt den Einsatz bereits junger Schülerinnen und Schüler für hohe Energieeffizienz und Klimaschutz. 2. Auf Instagram berichten zwei Akteurinnen aus Schweden unter #PassiveVoyage von ihrer Passivhaus-Reise durch Europa. Bald geht es wieder auf Tour.



Passive House Award: So vielfältig ist Passivhaus! Finalisten und Preisträger des internationalen Architekturpreises werden in diesem **Flipbook** präsentiert. Einfach anklicken & durchblättern!



#EnergieEffizienzJETZT: Fossile Energie einzusparen ist weiterhin das Gebot der Stunde. Das Passivhaus Institut hat dazu die Aktion #EnergieEffizienzJETZT gestartet. Alle Infos auf **Passipedia**.



Sozial und hoch energieeffizient: Mehrfamilienhäuser im Passivhaus-Standard.
© Neue Heimat Tirol

Passivhäuser: Das Passivhaus-Konzept reduziert den für Gebäude typischen Wärmeverlust durch Wände, Fenster und Dach drastisch. Mit den fünf Prinzipien - 1. gute Dämmung, 2. dreifach verglaste Fenster, 3. Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung 4. Vermeidung von Wärmebrücken, 5. luftdichte Gebäudehülle - benötigt ein Passivhaus nur sehr wenig Energie zum Heizen und Kühlen. Passivhäuser können daher auf ein *klassisches* Heizsystem verzichten. Der verbleibende, geringe Wärmebedarf wird größtenteils aus „passiven“ Quellen wie Sonneneinstrahlung sowie Abwärme von Personen & Technik gedeckt. Das Passivhaus-Konzept funktioniert auch bei energetischen Sanierungen. Dafür entwickelte das Passivhaus Institut den **EnerPHit-Standard**.

Vorteile der Standards Passivhaus & EnerPHit: 1. Erhöhter Komfort. 2. Im Winter ist der Heizbedarf im Gebäude gering: Die Wärme entweicht nur langsam. 3. Im Sommer ist der Kühlbedarf von Passivhäusern gering: Der gute Wärmeschutz hält die Hitze draußen. 4. Soziale Gerechtigkeit: Geringe Energiekosten bedeuten auch geringe Nebenkosten, eine Grundlage für bezahlbares Wohnen und sozialen Wohnungsbau.

Passivhaus und erneuerbare Energie: Passivhaus und die Erzeugung erneuerbarer Energie sind eine gute Kombination. Das Passivhaus Institut hat dazu die Gebäudeklassen *Passivhaus Plus* und *Passivhaus Premium* eingeführt. Auch das weltweit erste Passivhaus in Darmstadt erzeugt mit seiner nachgerüsteten Photovoltaikanlage seit 2015 erneuerbare Energie und erhielt das Zertifikat Passivhaus Plus.



Das weltweit erste Passivhaus in Darmstadt feierte 2021 seinen 30. Geburtstag! © Peter Cook

Nutzungsarten: Mittlerweile gibt es Passivhäuser für alle Nutzungsarten: Neben Wohn- und Bürogebäuden existieren auch Kitas und Schulen, Sporthallen, Schwimmbäder und Fabriken als Passivhäuser. In Frankfurt am Main erhielt das weltweit erste Passivhaus-Krankenhaus das Passivhaus-Zertifikat.

PHPP: Für die Energiebilanzierung von hoch energieeffizienten Gebäuden hat das Passivhaus Institut das Planungstool **PHPP** entwickelt. Mit dem auf Excel basierenden Werkzeug wird der Energiebedarf in der Planung zuverlässig bilanziert.



Prof. Dr. Wolfgang Feist
© Peter Cook

Passivhaus Institut: Das von Prof. Dr. Wolfgang Feist 1996 gegründete Passivhaus Institut ist unabhängig und belegt eine Spitzenposition bei der Forschung und Entwicklung zum hoch energieeffizienten Bauen und Sanieren.

IG Passivhaus / Passivhaus Austria: Das Ziel der deutschsprachigen Netzwerke ist die Wissensvermittlung sowie die Vernetzung aller Akteure und Akteurinnen.

Soziale Medien:



Twitter: **@IGPassivhaus** Facebook: **IG Passivhaus Deutschland**

youtube: **@igpassivhaus8936**



Twitter: **@PHAustria** Facebook: **Passivhaus Austria**



Linkedin: **@passive-house-institute**

Kontakt: Katrin Krämer / Pressesprecherin / **Passivhaus Institut** / www.passiv.de
E-Mail: presse@passiv.de // Tel: (+49) (0)6151 / 826 99-25